

DOMINIKUSHAUS in Riehen zuhause
Jahresbericht 2020





2020 IM ZEICHEN DER COVID-PANDEMIE

Seit 51 Jahren hat das Alters- und Pflegeheim Dominikushaus seinen festen Platz in der Riehener Gesundheitsversorgung: Fragile Menschen finden hier ein neues Zuhause. Lebensqualität sichern und Leiden lindern ist der Zweck unserer Tätigkeit. Wir bieten eine professionelle Pflege und Betreuung und legen Wert auf spirituelle Unterstützung und Geborgenheit. Im Berichtsjahr war es uns wiederum sehr wichtig, die individuelle Persönlichkeit zu respektieren und die Wünsche und Erwartungen der Bewohnerinnen und Bewohner zu erfüllen.

COVID-Pandemie

Mit dem Ausbruch der COVID-Pandemie Ende Februar des Berichtsjahres wurde unser Betrieb und auf eine noch nie dagewesene Weise herausgefordert. Praktisch sämtliche Jahresziele mussten immer wieder auf die jeweilige Situation, die uns von Covid-19 vorgegeben wurde, zeitnah angepasst werden, wir waren wie noch nie zuvor «fremdbestimmt».

Unsere vulnerablen Bewohnerinnen und Bewohner sind vom neuen Virus besonders gefährdet. Sehr schnell mussten wir vorhandene Hygienekonzepte und Massnahmen an die neue Situation anpassen. Die Zusammenarbeit mit und die Vorgaben der verschiedenen Bundes- und kantonalen Behörden beruhten zu Beginn der Pandemie auf Improvisation, provisorischen Erklärungen und immer wieder ändernden Vorgaben. Im Laufe der Zeit haben sich sowohl die Zusammenarbeit als auch die behördlichen Anweisungen wieder normalisiert. Wir selbst konnten auch bald mehr Sicherheit im Umgang mit der Pandemie gewinnen.



Besonders herausfordernd war – und ist immer noch – der Spagat zwischen Sicherheit einerseits und Selbstbestimmung andererseits. Bei der Festlegung von Schutzmassnahmen wurden im Dominikushaus beide Aspekte berücksichtigt. Hauptziel der getroffenen Massnahmen war es, den «Eintritt» des Virus ins Dominikushaus möglichst zu verhindern und eine allfällige Ausbreitung des Virus sofort zu erkennen und zu kontrollieren. Eine enorm grosse Herausforderung war die psychosoziale Betreuung und Begleitung unserer Bewohnerinnen und Bewohner während des Lockdowns im Frühjahr. Kreative Massnahmen, wie zum Beispiel die assistierte Video-Telefonie mit dem eigens dafür angeschafften Tablet oder das «Fensterln», wurden gemeinsam im Team entwickelt und umgesetzt. Für das Team Pflege und Betreuung waren die Kontaktbeschränkungen ebenfalls eine grosse Belastung. Sie mussten Massnahmen mittragen und umsetzen, die unter Umständen nicht zu ihrer Haltung als Pflegeperson passten, aber epidemiologisch zwingend erforderlich waren.

Speziell war, dass die Bewohnerinnen und Bewohner zwar die Einschränkungen durch die Massnahmen sehr bedauerten, insgesamt aber viel Verständnis für die Kontaktbeschränkungen aufbringen konnten und sich einige für unser grosses Engagement zu ihrer Sicherheit bedankten. Es war dann sehr erfreulich mitzuerleben, wie erleichtert unsere Bewohnenden wirkten und sich die Stimmung spontan entspannt hatte, als das Ende der Kontaktbeschränkungen endlich in Sicht war. Die grosse Erleichterung und Freude auf die so wertvollen Besuche der Angehörigen war sehr beeindruckend.

Die zweite Welle hatte alle erneut gefordert und vor schwierige Entscheidungen gestellt, besonders das konsequente Einhalten des Abstandes untereinander war und ist für unsere Bewohnenden sichtbar ein schwieriges Thema. Der Mensch ist auf soziale Kontakte angewiesen zur Erhaltung der Lebensqualität, was im Alter eine zunehmend wichtige

Rolle einnimmt. Positiv bleibt zu bemerken, dass im Dominikushaus – auch unter Einhaltung des zwingend notwendigen Abstandes und dem Tragen von Hygienemasken – viel miteinander gesprochen und gelacht wurde.

Gegen Ende des Jahres begannen wir in Eigenregie CORONA-Schnelltests bei den Mitarbeitenden einzusetzen, um allfällige asymptomatische Fälle schnell zu erkennen. Insgesamt sind wir gut durch die Coronazeit gekommen. Wir verzeichneten im Berichtsjahr einen Bewohner und fünf Mitarbeitende mit einer bestätigten COVID-Infektion. Weitere neun Bewohnende und fünf Mitarbeitende mussten für einige Tage in Quarantäne, da sie ungeschützten längeren Kontakt mit einer infizierten Person hatten.





GESCHÄFTSVERLAUF

Das «normale» Tagesgeschäft lief ähnlich wie im Vorjahr. Die Entwicklung mit vielen Ein- und Austritten hat sich im Berichtsjahr fortgesetzt. Diese bedeutet auch, dass die durchschnittliche Aufenthaltsdauer weiterhin vergleichsweise niedrig war. Lag diese bis vor zwei Jahren noch bei rund drei Jahren, so lebten die in diesem Jahr ausgetretenen oder verstorbenen Menschen im Durchschnitt nur noch anderthalb Jahre im Dominikushaus. Die Belegung der Zimmer war aufgrund der Pandemie mit 94.2 % etwas tiefer als im Vorjahr. Gegen Ende des Jahres hat die Belegung aber wieder stark zugenommen; im Dezember betrug sie 100 %.

Neben der täglichen Arbeit konnten einige strategische Projekte und wichtige Massnahmen durchgeführt und umgesetzt werden; zu nennen sind:

- Erarbeitung und Einführung des Delirmanagement-Konzepts
- Überarbeitung des Hygienekonzepts
- Einführung der 40-Stunden-Woche und der elektronischen Zeiterfassung
- Ernennung der Stellvertreterin der Leiterin Pflege und Betreuung und die Stellvertreterin einer Wohnbereichsleitung
- Einführung neuer Produktionsmethoden in der Verpflegung
- Ausbildung von insgesamt zehn Lernenden, davon zwei im Abschlussjahr mit erfolgreicher Prüfung

Die COVID-Pandemie hatte auch grosse Auswirkungen auf die Angebote der Alltagsgestaltung und der Seelsorge. Gruppenaktivitäten waren zeitweise nicht mehr oder nur noch mit wenigen Teilnehmenden möglich. Es gab dafür mehr Angebote für Einzelpersonen. Wohl wichtig wie noch nie waren Gespräche, um die belastende Situation zu besprechen und so erträglich zu machen. Die internen Gottesdienste konnten weiterhin

– zeitweilig ohne externe Beteiligung – durchgeführt werden. In der Adventszeit wurde der zweite Lockdown spürbar. Dies wirkte sich vor allem auf die Weihnachtsfeierlichkeiten aus. Diese mussten ohne die Angehörigen stattfinden und wurden für jeden Wohnbereich separat angeboten.

Bauprojekt auf Kurs

Am 7. April erhielten wir die Baubewilligung. Gegen die Bewilligung wurde an die Baurekurskommission Rekurs erhoben. Da dieser lediglich das Bachbett des Immenbachs, welcher ausserhalb unserer Parzelle liegt, betrifft, konnten wir erreichen, dass dem Rekurs die aufschiebende Wirkung entzogen wurde. So erhielten wir am 14. Juli definitiv «grünes Licht» für unser Bauprojekt.

Im zweiten und dritten Semester standen Detailplanungen und Ausschreibungen auf der Traktandenliste der Baukommission. Im Oktober begannen die Aushubarbeiten mit einer kleinen Feier (Spatenstich) auf dem Bauareal. Nach dem Abtrag des Oberbodens wurden die 18 Bohrungen in 190 Meter Tiefe für die Erdsondenheizung erstellt. Beim anschliessenden weiteren Aushub stiessen Mitarbeitenden des Amtes für Archäologie auf Teile von Gefässen (Scherben). Die prähistorischen Funde gehen ungefähr auf das Jahr 500 v. Chr. zurück. Die Bearbeitung der ganzen Parzelle durch die Archäologen dauerte rund zwei Monate und war Ende Jahr noch nicht ganz abgeschlossen.

Parallel zu den Planungsarbeiten wurde auch die Finanzierung des Neubaus vorangetrieben. Mit der UBS konnten wir einen hypothekarisch gedeckten Kredit von 19 Millionen Franken vereinbaren. 11 Millionen Franken müssen wir demnach aus Eigenmitteln bestreiten, was realistisch ist.





Der Zeitplan sieht vor, dass nach Beendigung der archäologischen Arbeiten Ende Januar 2021 mit den Baumeisterarbeiten begonnen werden und im Spätherbstes 2022 das neue Heim in Betrieb genommen werden kann.

Jahresrechnung

Die Stiftungsrechnung schliesst mit einem kleinen Überschuss aus (s. rechte Seite). Darin enthalten sind Rückstellungen von CHF 675 000.– für das Neubauprojekt.

Wechsel in der Geschäftsleitung per 1. März 2021

Am 1. März 2021 löst Frau Isabelle Avis den bisherigen Geschäftsleiter Richard Widmer, der das Pensionsalter erreicht, ab. Er wird weiterhin für das Neubauprojekt zuständig sein. Frau Avis verfügt über eine technische und kaufmännische Ausbildung sowie über langjährige Berufs- und Führungserfahrung im Pflegeheim-Bereich.

ZAHLEN UND FAKTEN

Bilanz	31.12.2020	31.12.2019
Umlaufvermögen	8 216 379	9 123 359
Anlagevermögen	5 425 930	5 295 851
Total Aktiven	13 642 309	14 419 210
Fremdkapital	453 393	554 158
Fondskapital	9 054 496	9 752 855
Stiftungskapital	4 134 420	4 112 198
Total Passiven	13 642 309	14 419 210

Erfolgsrechnung	2020	2019
Taxerträge	6 599 272	6 962 388
Übrige Erträge	123 225	109 804
Total Ertrag	6 722 497	7 072 192
Personalkosten	5 191 145	5 297 904
Sachkosten	1 813 199	1 981 961
Total Aufwand	7 004 344	7 279 865
Betriebsergebnis Heim	-281 848	-207 674
Finanzergebnis	-65 577	539 214
Ergebnis Nebenbetriebe	39 647	26 794
Betriebsfremder Ertrag/Aufwand	330 000	-184 240
Gesamtergebnis	22 222	174 094

Kennzahlen	2020	2019
Heimplätze	62	62
Pflegetage	21 369	21 993
Auslastung	94.2 %	97.2 %
Pflegeintensität (durchschnittliche Pflegestufe)	6.0	6.4
Mitarbeitende (Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt)	60.2	62.2



ORGANISATION (STAND APRIL 2021)

Stiftungsrat

Präsidentin: Dr. Regine Dubler

Mitglieder: Daniele Agnolazza, Barbara Doppler, Beate Fischer, Sr. Josette Müller

Geschäftsleiterin

Isabelle Avis

Pflege und Betreuung

Leitung: Angelika Stromski

Pflegeexpertin: Monika Marku

Wohnbereichsleitungen: Ilse Sturzenegger, Nebojsa Zaric

Alltagsgestaltung: Olivia Lehmann

Pastorale Begleitung

Matthias Reif

Verpflegung

Patrick David

Hauswirtschaft

Alexandra Heske

Technik und Sicherheit

Werner Von Ah

Verwaltung

Administration: Ursula Stofer

Finanzen: Urs Schmid

Dank

Wir danken den Bewohnerinnen, Bewohnern und deren Angehörigen für das in uns gesetzte Vertrauen, den Mitarbeitenden für ihr aussergewöhnlich grosses Engagement und den Ärztinnen, Ärzten, Institutionen und Behörden für die gute Zusammenarbeit.



DOMINIKUSHAUS
in Riehen zuhause

Pflege und Betreuung im Alter
Albert Oeri-Strasse 7
CH-4125 Riehen
Tel.: 0041 61 645 20 00
Mail: info@dominikushaus.ch
www.dominikushaus.ch